



Voice of Volunteering

EAPC Madrid Charta

zum Ehrenamt in Hospiz und Palliative Care

Die EAPC (European Association for Palliative Care), WHPCA (Worldwide Hospice and Palliative Care Alliance) und IAHP (International Association for Hospice & Palliative Care) arbeiten zusammen um dem Ehrenamt in Hospiz- und Palliative Care¹ eine Stimme zu geben. Für die Anerkennung, Unterstützung und Weiterentwicklung des Ehrenamtes in Hospiz- und Palliative Care sind in der EAPC Madrid Charta folgende Ziele benannt:

- Förderung der erfolgreichen Entwicklung von ehrenamtlicher Hospizarbeit, die schwerkranken und sterbenden PatientInnen, ihren An- und Zugehörigen sowie der gesamten Hospiz- und Palliativbewegung zu Gute kommt.
- Anerkennung von ehrenamtlicher Hospizbegleitung als dritte Säule mit eigener Identität, Position und Wertigkeit neben der hauptamtlichen Betreuung und den pflegenden Angehörigen.
- Förderung von Forschung und Best-Practice-Modellen in Rekrutierung, Befähigung, Management und Koordination, Unterstützung, Integration, Weiterbildung und Finanzierung von ehrenamtlichen HospizmitarbeiterInnen.

1. Die wichtige Rolle der ehrenamtlichen HospizmitarbeiterInnen in der ganzheitlichen Betreuung von PalliativpatientInnen und deren An- und Zugehörigen, sowie in der Unterstützung der Hospiz- und Palliativeinrichtungen erkennen.

Alle in Hospiz- und Palliative Care involvierten Personen und Organisationen sollen:

- Sicherstellen, dass die ehrenamtliche Tätigkeit in den Hospiz- und Palliativeinrichtungen und Netzwerken einen anerkannten und klar definierten Platz hat. Ehrenamtliche HospizbegleiterInnen ersetzen keine hauptamtlichen Hospiz- und PalliativmitarbeiterInnen oder pflegende Angehörige, sondern haben eine eigene Rolle.
- Ehrenamtliche MitarbeiterInnen befähigen und ermutigen, sich in verschiedenen Bereichen einzubringen: von der Begleitung der PatientInnen und ihren An- und Zugehörigen bis hin zu organisatorischen Tätigkeiten wie Fundraising, Verwaltung, Vorstandstätigkeit oder andere Aktivitäten, die Hospiz- und Palliativarbeit unterstützen.
- Ehrenamtliche MitarbeiterInnen ermutigen, bei der Entscheidungsfindung in Hospiz- und Palliative Care im eigenen Umfeld, auf Organisationsebene und gesellschaftlicher Ebene aktiv teilzunehmen, und dafür sorgen, dass die Ansichten und Meinungen der Ehrenamtlichen eingeholt, berücksichtigt und respektiert werden.

¹ Hospiz- und Palliative Care wird in diesem Dokument synonym mit Hospiz- und Palliativversorgung verwendet.

2. Die ehrenamtliche Hospizbegleitung von PatientInnen und ihren An- und Zugehörigen fördern

Dies beinhaltet:

- Organisationen im Sozial- und Gesundheitsbereich erkennen an, dass das „Da-Sein“² für die PatientInnen und ihre An- und Zugehörigen eine Kernaufgabe der ehrenamtlichen Hospizbegleitung ist.
- Alle in Hospiz- und Palliative Care involvierten Personen und Organisationen suchen aktiv nach Wegen, um die Mitarbeit von qualifizierten Ehrenamtlichen in der Begleitung von PatientInnen und ihren An- und Zugehörigen zu ermöglichen. Beispielhafte Modelle aus verschiedenen Ländern werden berücksichtigt. PatientInnen mit ihren An- und Zugehörigen werden ermutigt die ehrenamtliche Begleitung und Unterstützung anzunehmen.

3. Wirksames Management des Ehrenamts sichern: Klar definierte Rollen, sorgsames Auswahlverfahren, Befähigung und Weiterbildung, sowie Weiterentwicklung

Dies beinhaltet:

- Alle MitarbeiterInnen in Hospiz- und Palliativeinrichtungen bemühen sich um wirksames Management und Koordination der Ehrenamtlichen und um eine wertschätzende Kooperation zwischen ehrenamtlichen HospizmitarbeiterInnen, hauptamtlichem Betreuungspersonal und pflegenden An- und Zugehörigen. Dies ist entscheidend für die gute Qualität und Nachhaltigkeit in Hospiz- und Palliativorganisationen.
- Um die Entwicklung der ehrenamtlichen Hospizarbeit zu fördern, werden nationale (oder regionale) beispielhafte Modelle sowie Bildungs- und Qualitätsprogramme in allen europäischen Ländern entwickelt und umgesetzt.

4. Wirksame Unterstützung für das Ehrenamt in Hospiz- und Palliative Care auf Organisationsebene sowie regionaler und nationaler Ebene

Dies beinhaltet, dass Organisationen:

- Notwendige finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen, um effektives Management, Befähigung und Weiterbildung sowie gute Qualität sicherzustellen. Dies beinhaltet eine Kostenerstattung für Ehrenamtliche z.B. für Reise-, Telefon-, und Versicherungskosten.
- Die ehrenamtliche Tätigkeit als wichtiges Forschungsgebiet anerkennen und finanzielle Mittel für Forschung zur Verfügung stellen, um die Auswirkung der ehrenamtlichen Hospizarbeit zu evaluieren.
- Daten über die Anzahl und Rollen der Ehrenamtlichen auf Ebene der Organisationen in jedem europäischen Land erheben.
- Einfluss auf die europäischen, nationalen und regionalen Gesetze und Regelungen nehmen, damit das Ehrenamt in Hospiz- und Palliative Care gestärkt wird

Geben auch Sie dem Ehrenamt in Hospiz und Palliative Care Ihre Stimme und unterzeichnen Sie die EAPC Madrid Charta: <http://bit.ly/EAPCVolunteeringCharter>

² 'Da-Sein' – „aufmerksame Präsenz“ stellt die zwischenmenschliche Beziehung in den Mittelpunkt. Durch „Da-Sein“ können die Ehrenamtlichen erspüren, welche Unterstützung zum jeweiligen Zeitpunkt am meisten gebraucht wird. Siehe [EAPC White Paper on Volunteering](#) für weitere Informationen.

Danksagung

Hospiz- und PalliativmitarbeiterInnen aus mindestens 13 Ländern (Australien, Belgien, Deutschland, Großbritannien, Irland, Italien, Kroatien, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien und Ungarn) haben an der Entwicklung dieser Charta teilgenommen. An dieser Stelle möchten wir uns auch für die wertvolle Arbeit der Steuergruppe der EAPC Task Force on Volunteering in Hospice and Palliative Care, bei den Mitgliedern der Task Force und allen, die an den Fachgesprächen und Beratungen teilgenommen haben, sehr herzlich bedanken!

Übersetzung aus dem Englischen

Mag. Leena Pelttari MSc, Univ. Prof. Dr. Lukas Radbruch, Dr. Karl Bitschnau, Mag. Anna Pissarek und Maria Eibel BSc, MA



CHARTA zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland

Die Charta

Die Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland

Die *Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland* setzt sich für Menschen ein, die aufgrund einer fortschreitenden, lebensbegrenzenden Erkrankung mit Sterben und Tod konfrontiert sind.

Die fünf Leitsätze der Charta formulieren Aufgaben, Ziele und Handlungsbedarfe, um die Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland zu verbessern. Im Mittelpunkt steht dabei immer der betroffene Mensch.

Seit Veröffentlichung der Charta im September 2010 ist es gelungen, viele weitere Akteure in den Prozess einzubeziehen, die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den existentiellen Phänomenen Sterben, Tod und Trauer zu fördern und die Ziele der Charta stärker im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. **1.711 Organisationen und Institutionen** sowie **21.169 Einzelpersonen** – darunter auch zahlreiche Politiker aller Ebenen – haben sich bisher mit ihrer Unterschrift für die Charta und ihre weitere Umsetzung eingesetzt.

(Stand: Dezember 2017)

© 2017 **Koordinierungsstelle für Hospiz- u. Palliativversorgung in Deutschland**

Aachener Str. 8 / 10713 Berlin / info@koordinierung-hospiz-palliativ.de



Gesellschaftspolitische Herausforderungen – Ethik, Recht und öffentliche Kommunikation

Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Sterben unter würdigen Bedingungen. Er muss darauf vertrauen können, dass er in seiner letzten Lebensphase mit seinen Vorstellungen, Wünschen und Werten respektiert wird und dass Entscheidungen unter Achtung seines Willens getroffen werden. Familiäre und professionelle Hilfe sowie die ehrenamtliche Tätigkeit unterstützen dieses Anliegen.

Ein Sterben in Würde hängt wesentlich von den Rahmenbedingungen ab, unter denen Menschen miteinander leben. Einen entscheidenden Einfluss haben gesellschaftliche Wertvorstellungen und soziale Gegebenheiten, die sich auch in juristischen Regelungen widerspiegeln.

Wir werden uns dafür einsetzen, ein Sterben unter würdigen Bedingungen zu ermöglichen und insbesondere den Bestrebungen nach einer Legalisierung der Tötung auf Verlangen durch eine Perspektive der Fürsorge und des menschlichen Miteinanders entgegenzuwirken. Dem Sterben als Teil des Lebens ist gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.



Bedürfnisse der Betroffenen – Anforderungen an die Versorgungsstrukturen

Jeder schwerstkranke und sterbende Mensch hat ein Recht auf eine umfassende medizinische, pflegerische, psychosoziale und spirituelle Betreuung und Begleitung, die seiner individuellen Lebenssituation und seinem hospizlich-palliativen Versorgungsbedarf Rechnung trägt. Die Angehörigen und die ihm Nahestehenden sind einzubeziehen und zu unterstützen. Die Betreuung erfolgt durch haupt- und ehrenamtlich Tätige soweit wie möglich in dem vertrauten bzw. selbst gewählten Umfeld. Dazu müssen alle an der Versorgung Beteiligten eng zusammenarbeiten.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass Versorgungsstrukturen vernetzt und bedarfsgerecht für Menschen jeden Alters und mit den verschiedensten Erkrankungen mit hoher Qualität so weiterentwickelt werden, dass alle Betroffenen Zugang dazu erhalten. Die Angebote, in denen schwerstkranke und sterbende Menschen versorgt werden, sind untereinander so zu vernetzen, dass die Versorgungskontinuität gewährleistet ist.



CHARTA zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland

Die Charta – Leitsatz 3

Anforderungen an die Aus-, Weiter- und Fortbildung

Jeder schwerstkranke und sterbende Mensch hat ein Recht auf eine angemessene, qualifizierte und bei Bedarf multiprofessionelle Behandlung und Begleitung. Um diesem gerecht zu werden, müssen die in der Palliativversorgung Tätigen die Möglichkeit haben, sich weiter zu qualifizieren, um so über das erforderliche Fachwissen, notwendige Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie eine reflektierte Haltung zu verfügen. Für diese Haltung bedarf es der Bereitschaft, sich mit der eigenen Sterblichkeit sowie mit spirituellen und ethischen Fragen auseinanderzusetzen. Der jeweils aktuelle Erkenntnisstand muss in die Curricula der Aus-, Weiter- und Fortbildung einfließen. Dies erfordert in regelmäßigen Zeitabständen eine Anpassung der Inhalte.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Umgang mit schwerstkranken und sterbenden Menschen thematisch differenziert und spezifiziert in die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Beteiligten in den verschiedensten Bereichen integriert wird.

© 2017 **Koordinierungsstelle für Hospiz- u. Palliativversorgung in Deutschland**

Aachener Str. 8 / 10713 Berlin / info@koordination-hospiz-palliativ.de



CHARTA zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland

Die Charta – Leitsatz 4

Entwicklungsperspektiven und Forschung

Jeder schwerstkranke und sterbende Mensch hat ein Recht darauf, nach dem allgemein anerkannten Stand der Erkenntnisse behandelt und betreut zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden kontinuierlich neue Erkenntnisse zur Palliativversorgung aus Forschung und Praxis gewonnen, transparent gemacht und im Versorgungsalltag umgesetzt. Dabei sind die bestehenden ethischen und rechtlichen Regularien zu berücksichtigen. Zum einen bedarf es der Verbesserung der Rahmenbedingungen der Forschung, insbesondere der Weiterentwicklung von Forschungsstrukturen sowie der Förderung von Forschungsvorhaben und innovativen Praxisprojekten. Zum anderen sind Forschungsfelder und -strategien mit Relevanz für die Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen zu identifizieren.

Wir werden uns dafür einsetzen, auf dieser Basis interdisziplinäre Forschung weiterzuentwickeln und den Wissenstransfer in die Praxis zu gewährleisten, um die Versorgungssituation schwerstkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen und Nahestehenden kontinuierlich zu verbessern.

© 2017 **Koordinierungsstelle für Hospiz- u. Palliativversorgung in Deutschland**

Aachener Str. 8 / 10713 Berlin / info@koordination-hospiz-palliativ.de



CHARTA zur Betreuung
schwerstkranker und sterbender
Menschen in Deutschland

Die Charta – Leitsatz 5

Die europäische und internationale Dimension

Jeder schwerstkranke und sterbende Mensch hat ein Recht darauf, dass etablierte und anerkannte internationale Empfehlungen und Standards zur Palliativversorgung zu seinem Wohl angemessen berücksichtigt werden. In diesem Kontext ist eine nationale Rahmenpolitik anzustreben, die von allen Verantwortlichen gemeinsam formuliert und umgesetzt wird.

Wir werden uns für die internationale Vernetzung von Organisationen, Forschungsinstitutionen und anderen im Bereich der Palliativversorgung Tätigen einsetzen und uns um einen kontinuierlichen und systematischen Austausch mit anderen Ländern bemühen. Wir lernen aus deren Erfahrungen und geben gleichzeitig eigene Anregungen und Impulse.

© 2017 **Koordinierungsstelle für Hospiz- u. Palliativversorgung in Deutschland**

Aachener Str. 8 / 10713 Berlin / info@koordination-hospiz-palliativ.de



Welthospiztag 2018
„Palliatives Netzwerk für Schwerte“
13. Oktober 2018 | 10:00 – 14:00 Uhr | Bürgersaal des Rathauses I, Schwerte

Vorläufige Tagungsplanung

Uhrzeit	Thema	Referent_in/Moderation
10:00 – 10:15h (15 min)	Begrüßung, Vorstellung der Chartas und Film über das Hospiz Schwerte als Einführung in das Thema	Dr. Ludger Wolfgart, 1. Vorsitzender der Hospiz- Initiative Schwerte e.V.
10:15 – 10:30h (15 min)	Grußworte/Stellungnahme des Bürger- meisters	Dimitrios Axourgos, Bürgermeister der Stadt Schwerte
10:30 – 11:00h (30 min)	Impulsreferat: Über die Notwendigkeit einer umfassenden Vernetzung aller in der Hospiz- und Palliativversorgung Tätigen für eine gelingende Versorgung und Be- treuung schwerstkranker und sterbender Menschen	Franziska Kopitzsch, Leiterin der Koordinierungs- stelle für Hospiz- und Pallia- tivversorgung in Deutsch- land, Berlin
11:00 – 11:30h (30 min)	Kaffeepause	
11:30 – 11:45h (15 min)	Statements „Politischer Akteure I“	Susanne Schneider, MdL Ausschuss für Arbeit, Ge- sundheit und Soziales sowie für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation
11:45 – 12:00h (15 min)	Statements „Politischer Akteure II“	Bianca Dausend und Angelika Schröder, Vorsitz Generationenaus- schuss (Stadt Schwerte)
12:00 – 13:00h (60 min)	Moderierte Diskussion lokaler Akteure Diskussionsteilnehmer_innen <ul style="list-style-type: none"> • Hospiz-Initiative: Dr. Ludger Wolfgart • DIE BRÜCKE • Schwerter Ärzte: Dr. Michael Herr • ... 	N.N.
13:00 – 14:00h (60 min)	Möglichkeit zur Unterzeichnung der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutsch- land“ und der „EAPC Madrid Charta zum Ehrenamt in Hospiz und Palliative Care“	Alle Teilnehmer_innen
	Imbiss	

Stand: April 2018

Dr. Dorothee Koch

Vorstandsbeauftragte für die Hospiz-Akademie Schwerte | Alter Dortmunder Weg 89 | 58239 Schwerte